

Vortrag auf dem Internationalen Kolloquium zu Home Education, 28.4.2007

## **HOME EDUCATION: Erfahrungen aus Skandinavien**

A. Prof. Dr. Christian W. Beck  
Institute of Educational Research  
University of Oslo, Norway.  
E-mail: [c.w.beck@ped.uio.no](mailto:c.w.beck@ped.uio.no)  
Website: <http://folk.uio.no/cbeck/>

Vielen Dank für die Einladung. Es freut mich, hier zu sein. Deutschland ist heutzutage der entscheidende Brennpunkt moderner Home Education.

### **1. Einleitung**

Während der letzten vierzehn Jahre pflegte ich einen fortwährenden Austausch mit der modernen Home Education-Bewegung. Ich habe auch Feldstudien durchgeführt. Dadurch geriet ich in eine zweifache Rolle und war sowohl als Anwalt für Home Education als auch als Wissenschaftler auf diesem Gebiet tätig. Diese Situation war ein bisschen schizophr!

Seit den 1970er Jahren ist die Schule noch stärker zu einer Massenbildungs-Anstalt geworden, die immer größere Anteile vom Leben der Kinder vereinnahmt. Home Education, wie wir sie heute kennen, ist eine logische Fortsetzung der Entschulungsbewegung der 1970er Jahre. Ich sehe einen direkten Entwicklungsweg von Ivan Illichs Vorstellung einer *Entschulung der Gesellschaft* in den frühen 1970er Jahren hin zur modernen Home Education..

Schulen sind ebenso wie Fabriken Massenproduktions-Einrichtungen der industriellen Gesellschaft. Fabriken bilden heute nur noch das Rahmenwerk für die postmoderne industrielle und kulturelle Produktion sowie für die Handels- und Dienstleistungszentren; gleichzeitig jedoch fungieren Schulen weiterhin als Massenbildungs-Anstalten.

Ich sehe Home Education als Experiment für eine Bildung der Zukunft, deren Merkmal die Wahlfreiheit sein wird, und die sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schulen stattfinden wird. Dies wird zum Beispiel auch von den kanadischen Wissenschaftlern Aurini und Davies so gesehen. Massenbildung und globale Verschulung bewirken, dass freiheitliche Bildung immer stärker unter Druck gerät. Diejenigen, die Home Education praktizieren, setzen sich als revolutionäre Gruppe gegen diese Tendenz und für den Erhalt von Bildungsfreiheit ein.

Probleme im Zusammenhang mit Home Education, sowie Konflikte und dramatische Fälle, wie wir sie heutzutage insbesondere in Deutschland erleben, zum Beispiel im Fall Konrad vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg und im Fall der Melissa Busekros und ihrer Familie, sind Rückschläge bei der Gestaltung einer neuen Epoche im Bildungswesen.

## 2. Moderne Home Education in Norwegen

**Tab. 1 - Anzahl von HE-Familien/-Schülern in Norwegen**

1991 Beginn	1995 (inoffiziell)	2002 (lt. Forschung)	2006 (aktuell)
3 Familien	40 Schüler	Ca. 400	Ca. 400
4 Schüler			

Eine norwegische Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2002 zeigt, dass es in Norwegen die gleichen Motive für Home Education und die gleichen Gruppen von Familien, die Home Education praktizieren, gibt wie in anderen Ländern:

1. eine konservative christliche Mittelschicht,
2. eine neue radikale, aber zugleich kulturnahe Mittelschicht.

Diese beiden Gruppen sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich stark vertreten. In Norwegen aber besteht die größte Gruppe, die Home Education praktiziert, aus:

3. gläubigen Christen, Kleinbauern und unterer Mittelschicht in ländlichen Gebieten, wobei die Eltern nur über einen geringen Bildungsstand verfügen.

In allen Ländern, in denen es Home Education gibt, gibt es auch eine große Gruppe

4. unbekannter Familien, deren Kinder nicht zur Schule gehen (die "Quasi-Home Education" praktizieren), z. B. Sinti und Roma, illegale bzw. nicht bekannte Einwanderer und Familien im sozialen Abseits.

**Tab. 2 - Die verschiedene Gruppen von Home Education-Familien in Norwegen**

Home Education-Gruppe	Motive	Soziale Klasse	Lehr- und Lernmethode
1) Konservativ	christlich und pädagogisch	Mittelschicht	traditionell
2) radikal, aber kulturnah	Pädagogisch, ideologisch	Mittelschicht	Unschooling
3) Pragmatisch	praktische Arbeit	Kleinbauern, ländliche Arbeiterklasse und untere Mittelschicht	praxisorientierte Pädagogik
4 Unbekannt	Rückzug von der Gesellschaft	Unterschicht	keine

Vergleicht man norwegische Familien, die Home Education praktizieren, mit den entsprechenden Familien aus der Gesamtbevölkerung, die keine Home Education praktizieren, so erhält man:

**Tab. 3 - Vergleich zwischen Home Education-Familien (Stichprobe) und entsprechenden Familien der Gesamtbevölkerung**

Variablen	HE-Gruppe	Vergleichsgruppe
Haushaltseinkommen pro Jahr (Euro)	Ca 33.000	ca 56.000
nicht erwerbstätige Mütter/Hausfrauen (%)	45,3	28
in städtischen Gebieten wohnhaft (%)	25,8	73,4
Anzahl der Geschwister in der Familie	3,6	1,7
Mutter hat nur die Pflichtschuljahre absolviert (9 Jahre) (%)	17,1	5,9
Vater hat nur die Pflichtschuljahre absolviert (9 Jahre) (%)	12,7	6,8

In Norwegen gibt es einen Sonderfall von Home Education: Sie wird mitunter in Verbindung mit dem Genehmigungsantrag für eine Freie Schule, die zu 85 % staatlich finanziert sein wird, praktiziert, wenn kleine öffentliche Schulen in ländlichen Gebieten geschlossen werden. Vom Tag der Schließung bis zum Zeitpunkt, an dem die Freie Schule eröffnet werden kann (was bis zu einem Jahr dauern kann), praktizieren einige Gemeinden "kollektive" Home Education im Gebäude der ehemaligen öffentlichen Schule. Das führte zu Protesten von Seiten der Schulbehörden, aber es gelang den Behörden nicht, diese "kollektive" Home Education zu unterbinden. Solche Fälle lenken die Aufmerksamkeit auf die Beziehung zwischen Home Education und kleinen Freien Schulen im Allgemeinen. Eine Öffnung der institutionalisierten Schule für flexiblere Lösungen, in denen sich schulisches und außerschulisches Lernen vereinbaren lassen, ist ein wichtiges, aktuelles Thema in der Diskussion um Home Education in Norwegen.

In Norwegen ist die Kontrolle von Home Education gesetzlich vorgeschrieben. Home Education in der Mittelschicht wird aktuell fast gar nicht kontrolliert, streng dagegen Home Education in der Arbeiterklasse. Home Education in "speziellen" Familien unterliegt ausgedehnter Überwachung sowohl durch die Schul- als auch durch die Sozialbehörden, da es Befürchtungen gibt, dass es sich hierbei um ungenügende Home Education, die so nicht akzeptiert werden könnte, oder möglicherweise überhaupt nicht um irgendeine Art von Bildung handelt.

Moderne Home Education in Norwegen hatte ihre Anfangsphase zwischen 1991 und 2000, in der es heftige Konflikte und drei Fälle, die vor Gericht verhandelt wurden, gab. Doch nachdem ein Fall vor dem Obersten Gerichtshof mit einem "Unentschieden" (Fußball-Sprache) endete, folgte zwischen 2000 und 2006 eine freiheitliche Phase. Inzwischen sind die Familien, die Home Education praktizieren, etwas irritiert, dass es erneut eine Phase mit Einschränkungen geben könnte, nicht zuletzt wegen des Falles Konrad. Drei neue Anzeichen für Einschränkungen sind:

1. Kein Recht mehr auf Abschlusszeugnisse (lediglich auf ein formloses Schreiben).
2. Verschärfte behördliche Kontrollen im Fall von "kollektiver" Home Education, was als nicht genehmigter Schulunterricht ausgelegt wird..

3. Die Einstellung der Schulbehörden gegenüber flexiblen Lösungen, in denen schulisches und außerschulisches Lernen kombiniert werden, wurde ablehnender.

### 3. Home Education in den skandinavischen Ländern

Im 18. Jahrhundert wurden in Dänemark und auch in Norwegen, das zu jener Zeit eine dänische Provinz war, die ersten Schulen errichtet. Obwohl der Unterricht nach wie vor im Elternhaus verwurzelt war, gewann die Schule zunehmend an Bedeutung. In Schweden und in Finnland, das damals von Schweden regiert wurde, und in Island wurden das Lesen und Schreiben noch lange Zeit zu Hause unterrichtet. Home Education scheint eine effektive Methode gewesen zu sein, um das Lesen zu lernen. Im 18. Jahrhundert konnte in Schweden ein deutlich höherer Bevölkerungsanteil lesen, als dies in Norwegen und Dänemark der Fall war. Das Selbstbewusstsein des Volkes und die Idee der Gleichheit sind die zwei wesentlichen Faktoren, welche die skandinavische Geschichte der Bildung prägen. Dies zeigt sich heutzutage darin, dass die Ansichten über Home Education geteilt sind, einerseits positiv aufgrund der Akzeptanz in der Bevölkerung, andererseits negativ, da die Angst besteht, dass Home Education zu Ungleichheit und sozialer Absonderung führen könnte.

Die Anfänge moderner Home Education in den skandinavischen Ländern liegen in den 1990er Jahren, wobei es in Norwegen und Schweden zu heftigen Konflikten mit den Behörden und etlichen Fällen, die vor Gericht verhandelt wurden, kam. In Norwegen, Dänemark und Finnland, wo es eine Bildungspflicht gibt, sind die rechtlichen Bedingungen für Home Education eher günstig, denn jeder kann dort einfach mit Home Education beginnen. In Schweden und Island ist das System restriktiver, und Home Education stellt eine Ausnahme von der Schulpflicht dar, deren Genehmigung beantragt werden muss. Die Anzahl derjenigen Schüler, die in den skandinavischen Ländern zu Hause lernen, ist unterschiedlich hoch und scheint mit den rechtlichen Gegebenheiten, dem Zugang zu freien/privaten Schulen und dem Vertrauen in das öffentliche Schulsystem in jedem dieser Länder zusammenzuhängen.

**Tab. 4 - Home Education in den skandinavischen Ländern im Vergleich**

Land	Anzahl der Schüler	Rechtslage	staatliche Kontrolle	Zugang zu freien Schulen	PISA-Resultate
Norwegen	400	liberal, Bildungspflicht	Ja	eingeschränkt	mittelmäßig
Schweden	1-200	restriktiv, Unterrichtspflicht	Ja	in städtischen Gebieten gut	mittelmäßig
Dänemark	1-200	liberal, Bildungspflicht	Ja	gut	mittelmäßig
Finnland	3-400	liberal, Bildungspflicht	Nein	eingeschränkt	Sehr gut

Schlussfolgerung:

1. Eine liberale Gesetzgebung scheint zu einem Mehr an bekannter Home Education zu führen (Norwegen).
2. . Restriktive Gesetzgebung und Kontrolle scheinen dazu zu führen, dass Home Education weniger im offiziellen, dafür aber mehr im verborgenen Milieu stattfindet (Schweden).
3. Wenn das Vertrauen in die öffentlichen Schulen gut ist, ist die behördliche Kontrolle von Home Education weniger spannungsgeladen (Finnland).
4. Wenn der Zugang zu kleinen privaten Schulen freiheitlich geregelt ist, gibt es weniger Home Education (Schweden, Dänemark).

#### **4. Home Education und soziale Integration**

Wenn die Schule eine wichtige Institution ist, wo soziale Integration gelingt, dann können Bewegungen wie Home Education, die sich außerhalb der Schule stellen, als eine Bedrohung für die Integration wahrgenommen werden. Andererseits würden durch ein Verbot von Home Education Elternrechte und andere grundlegende Menschenrechte ignoriert werden, und Home Education würde teilweise im Verborgenen weiterbestehen und dadurch erst recht eine Bedrohung für die Integration werden.

Nach dem Beschluss des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (ECHR) in Straßburg im Fall Konrad vs. Deutschland wurde dem Aspekt "soziale Integration und Bildung" besondere Beachtung zuteil. Es besteht Besorgnis über die Entwicklung von Parallelgesellschaften in Europa – und nicht zuletzt in Deutschland –, wenn sich innerhalb der jeweiligen Nation Minderheiten absondern und Immigranten ausgrenzen. Um dem entgegen zu wirken, entschied sich der ECHR in seinem Beschluss, dem Recht des Kindes auf Bildung Vorrang vor den Elternrechten zu geben. Es ist Aufgabe des jeweiligen Staates, das Kinderrecht auf Bildung sicherzustellen, worin auch das Recht auf Integration durch die Gemeinschaft in der Schule enthalten ist. In den Voraussetzungen für die Entscheidung des Gerichtes wird zudem darauf hingewiesen, dass die religiöse Prägung von Kindern durch deren Eltern in einer Art und Weise zu erfolgen hat, die dem Kind die daraus resultierenden Konsequenzen verständlich macht. Hierin zeigt sich eine radikale Änderung gegenüber früheren Beschlüssen des ECHR zu Fällen von Home Education, die den Elternrechten nunmehr weniger Gewicht einräumt.

Die berühmte Kulturanthropologin Mary Douglas hat eine Hypothese über kulturelle Ordnung und Reinheit formuliert, die in diesem Zusammenhang interessant ist. Gemeinschaften wie Nationalstaaten brauchen Grenzen, um sich zu definieren. Innerhalb der Grenzen ist Reinheit (*Anm. d. Übers.: Ordnung*), außerhalb ist das Fremde, die Bedrohung für die Reinheit (*bzw. die Ordnung, nämlich die Un-Ordnung; Anm. d. Übers.*), welche von Douglas als "Schmutz" (*Unreinheit und somit Bedrohung für die Ordnung; Anm. d. Übers.*) definiert wird. Ihre "Schmutz-Hypothese" lautet folgendermaßen (\*):

***Der Außenseiter ist nicht wegen seines Wesens, seiner Werte oder seiner Handlungen Schmutz, er ist eine Bedrohung, weil er außerhalb steht, und aus***

**diesem Grund ist er Schmutz.**

Ein hoher gesellschaftlicher Druck führt dieser Hypothese zufolge zu einer schärferen Grenze zwischen Reinheit und Schmutz. Douglas' "Reinheit/Schmutz-Hypothese" lässt sich auf Home Education anwenden: Home Education ist für die Schule und die Gesellschaft nicht wegen ihrer Werte, Ideologien, pädagogischen Ansätze oder Studienpläne eine Bedrohung, sondern weil die Familien, die Home Education praktizieren, die Bildung außerhalb der Institution Schule gestellt haben, sind sie zu "Schmutz" geworden! Eine solche Sichtweise entlarvt die Pro-Schul- und Anti-Home-Education-Argumente und zeigt klar, dass diese weitgehend darauf beruhen, dass die Schule in modernen Gesellschaften ein Instrument der sozialen Kontrolle ist und nicht dazu dient, die Qualität von Bildung sicherzustellen.

Hieraus ziehe ich folgenden Schluss:

**Moderne Gesellschaften stehen unter Druck, und Home Education nimmt zu. Aber es gibt keinen Ursache/Wirkung-Zusammenhang zwischen diesen zwei Phänomenen. Der Druck, der auf der Gesellschaft lastet, kommt nicht von Home Education, und Home Education muss eher als spezifische Kritik des öffentlichen Schulwesens angesehen werden, nicht als grundlegende Gesellschaftskritik.**

Eine Möglichkeit, die nationalstaatlichen Gesetzgebungen bezüglich Home Education zu vergleichen, ist, sie in ein Diagramm mit den beiden Achsen "rechtliche Rahmenbedingungen für Home Education" und "Kontrolle von Home Education" einzutragen.

**Abb. 1 - Die rechtlichen Rahmenbedigungen für Home Education in verschiedenen Ländern**



England ist das liberalste Land mit den liberalsten rechtlichen Rahmenbedingungen für Home Education und bisher nur formlosen ad hoc-Überprüfungen bzw. -Kontrollen. Meines Erachtens haben Norwegen und Dänemark gute gesetzliche Regelungen für Home Education getroffen. In Deutschland sind die Bedingungen am schlechtesten: Hier ist es nahezu unmöglich, Home Education zu praktizieren, und daher bedarf es auch keiner Kontroll-Regelungen dafür. Offensichtlich hat der deutsche Staat regelrecht Angst vor Home Education. Wenn man Mary Douglas' "Schmutz-Hypothese" anwendet, hieße das, dass die deutsche Gesellschaft unter einem enormen Druck steht. **Sie müssen mir erklären, warum dies so ist!**

Meines Erachtens muss Home Education in einem nationalstaatlichen Gesetz verankert sein, das sowohl das Kinderrecht auf Bildung als auch die Elternrechte sicherstellt. Je komplexer und detaillierter die gesetzlichen Regelungen zu Home Education sind, desto mehr Konflikte wird es geben. Die gesetzlichen Regelungen zu Home Education sollten schlicht gehalten sein und meines Erachtens die folgenden vier grundlegenden Punkte enthalten:

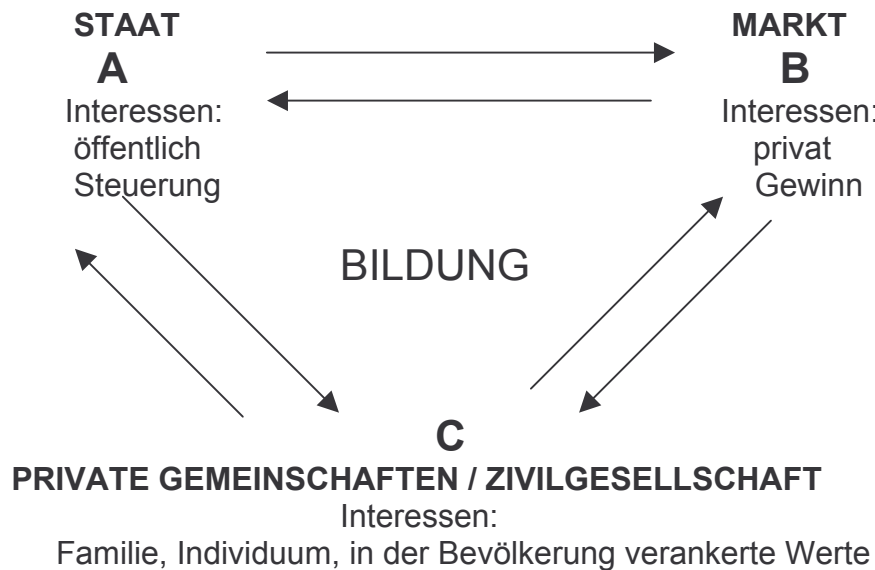
1. Home Education ist ein allgemeines Menschenrecht.
2. Diejenigen, die Home Education betreiben, informieren die zuständigen Schulämter durch schriftliche Bekanntgabe über die Tatsache, dass sie Home Education als Bildungsweg wählen.
3. Die Vertreter der Schulämter führen die Aufsicht über Home Education in vernünftigem Rahmen durch, und zwar in Kooperation mit den Eltern.
4. Es sollte einen nationalen Rat geben, der sich mit Home Education befasst, z. B. im Fall von Konflikten, aber auch bei Fragestellungen allgemeiner Art (Tasmanien).

## 5. Schluss

Ich halte die "Reinheit/Schmutz-Hypothese" von Mary Douglas für zutreffend, und zwar sowohl für die Behörden als auch für die Familien, die Home Education praktizieren. Jede der beiden Parteien scheint die jeweils andere als "Schmutz" zu definieren, um selbst "überleben" zu können. So wird eine scharfe Grenze zwischen "Demjenigen-der-mir-freundlich-gesinnt-ist" und "der-Andere-ist-mein-Feind" erzeugt, was häufig auf falschen Annahmen beruht und daher unzutreffend ist. Diese scharfe Abgrenzung wirkt der Offenheit und Freiheit entgegen, von welchen die weitere Entwicklung von Home Education abhängt. Hier sind vorrangig die Schulbehörden, aber auch die Familien, die Home Education praktizieren, gefordert.

Ich möchte diese Rede mit einigen Anmerkungen zum Thema *Politische Implikationen von Home Education* beenden (Abb. 2):

**Abb. 2 - Home Education und das "bildungspolitische Dreieck"**



Moderne Bildungspolitik steht im Spannungsfeld zwischen (A) Staat und (B) Markt – der Bildungssektor wird von beiden umkämpft. Eine zerstörte Position (C) könnte eine Erklärung für die Probleme der Schule in der modernen Gesellschaft sein. Home Education kann als Revolte einer zerstörten Position (C) gegen sowohl den Staat als auch den Markt betrachtet werden. Durch Home Education wird der Einfluss privater Gemeinschaften bzw. der Zivilgesellschaft auf Erziehung und Bildung wieder gestärkt, so wie es Ivan Illich in den 1970er Jahren angestrebt hatte. Nicht nur aus menschenrechtlicher Sicht spielt dies eine wichtige Rolle, sondern auch hinsichtlich der Sicherstellung einer Vielfalt des Wissens innerhalb der sich rapide verändernden Welt, in der wir alle leben. Home Education sollte daher unterstützt und gefördert, und nicht verboten und eingeschränkt werden.

---

(\*) Anmerkung der Übersetzerin

Vgl. zur "Reinheit/Schmutz-Hypothese" von Mary Douglas z. B. folgende Arbeit:  
[http://www.pensis.net/documente/21mitschriften\\_Rel/VO-Ritualtheorien-SS.2002-Sem.ende.pdf](http://www.pensis.net/documente/21mitschriften_Rel/VO-Ritualtheorien-SS.2002-Sem.ende.pdf) (6.2 Reinigungsrituale); hier heißt es unter anderem:

"4. Von der Relativität des Schmutzes sowohl zur Ordnung als auch zum Standpunkt des Betrachters her gelesen, zeigt sich, dass die Aktivitäten, die die Menschen setzen, um Schmutz und Un-Ordnung zu beseitigen, das Aufräumen und Reinigen, den Zweck haben, eine positive Ordnung herzustellen. Ordnung dient der Vereinheitlichung unserer Erfahrung, durch Integration und Ausschluss. In dieser Aktivität entsteht erst "Schmutz", als das nicht integrierbare, an den Rand, nach außen gedrängte in der Welterfahrung."

(...)

"7. [...] Jede Gesellschaft hat ihre eigenen Strukturen des geordneten Kosmos, der seine Ränder aufweist, über die das Fremde, nicht einordenbare eindringt. Dieses muss integriert werden, und dies kann auch durch Ausschluss geschehen. [...]"



**Mary Douglas** (geb. 25.03.1921, gest. 16.05.2007), britische Sozial-Anthropologin.  
Hauptwerk: **Purity and Danger** (1966, dt.: *Reinheit und Gefährdung*)